

Mission Wandlerung

Keramik-Membranen wollen beherrscht sein.
Keiner versteht die Kunst besser als Dr. Gauder.
Nun veredelt er bei seinem Standlautsprecher
Vescova den Hochtton und die Weichenkonzeption.
Lohnt sich der Wechsel zur MKII-Version?

Die Chance wollte sich der Chef nicht nehmen lassen. Dr. Roland Gauder legte persönlich Hand an, als es darum ging, seinen Topseller in eine neue Generation zu bringen. „Die Vescova war über Jahre hinweg unser großes Erfolgsmodell – wahrscheinlich, weil sie das perfekte Understatement darstellt“, sagt er. Er hat Recht: Die Vescova ist von puristischer Schlichtheit.

Aber nur äußerlich. Im Inneren bietet Gauder den Einstieg in die Keramikklasse für 8400 Euro an. Das ist angesichts der Ansammlung feiner Ingredienzen ein mehr als fairer Preis. Vom großen Wurf der Konzeption gar nicht zu reden. Wir lauschen im Kern einem Zwei-Wege-Monitor mit flankiertem Tiefbassgehäuse. Also das Beste aus beiden Welten – wenn man so will ein Hybrid aus Kompakt- und Standbox.

In der Tiefe rackert eine Keramikmembran mit 17 Zentimetern im Durchmesser, baugleich zum Mitteltöner, doch eben einzig für die Tiefbass-Informationen unter 130 Hertz in einem eigenen Subgehäuse abgestellt. Der nötige Bassreflex-Port führt nicht zur Rückseite, sondern gen Boden. Dort wartet noch eine weitere Überraschung: Über ein kleines Terminal kann die Basswiedergabe um 1,5 Dezibel angehoben, abgesenkt oder neutral belassen werden.

Die Vescova ist sehr wohnraumaffin – über ihre schöne Bauweise hinaus. Die Bassanpassung vermag, was wir sonst vielleicht über eine nähere oder fernere Aufstellung zur Rückwand erreicht hätten. Nun kann die Box dort stehen, wo sie am besten zur Geltung kommt.

Der passende Mitteltöner arbeitet in einem geschlossenen

Gehäuse, für das Gauder einen immensen Aufwand betrieben hat. So werden MDF-Platten geschlitzt und mit Quarzsand gefüllt. Dazu kommt die Grundform des Gehäuses, das tropfenförmig nach hinten verläuft und eine hohe mechanische Steifigkeit erreicht. Der schnelle Klopfest bringt nur ein trockenes „Tock“ zutage.

Keramik, neu kombiniert

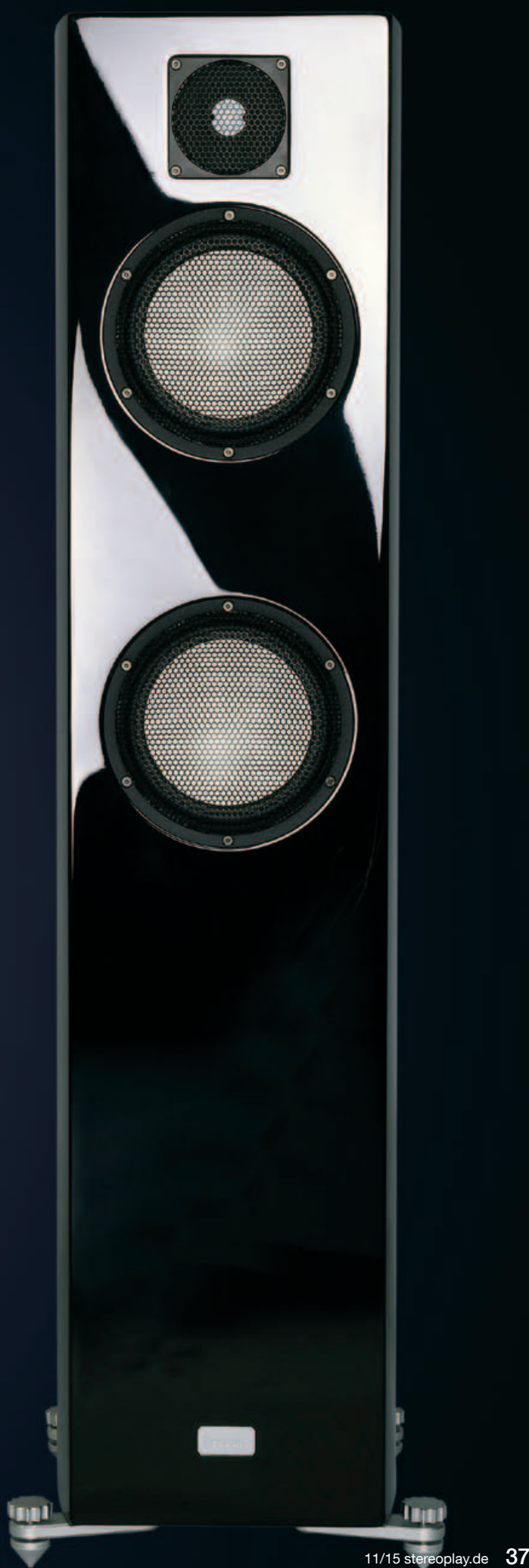
Neu in der Gemeinschaft ist ein 25-mm-Hochtöner, ebenfalls aus Keramik. Bei der Entwicklung der Berlina-Serie hatte Gauder sich in diesen Klangwandler verliebt und wollte ihn auch der Vescova angeeignet lassen. Das hat nun zur MKII-Version geführt – in Kombination mit einem Großumbau der Weiche.

Es fällt auf, wie extrem steilflankig Gauder die einzelnen Chassis ein- und ausgeblendet hat, der Arbeitsbereich ist maximal kantig definiert. Warum? Weil Keramikmembranen zwar hervorragend steif und massenarm sind, aber mitunter anfällig für Resonanzen. Die werden wiederum von den steilflankigen Filtern der Weiche ausgeblendet; jedes Chassis schwingt in seinem idealen Aufgabenbereich und keinen Hauch darüber oder darunter.

Wie perfekt Gauder dieses Thema umgesetzt hat, dokumentieren auch unsere Messungen: Der Frequenzgang ist herausragend gleichmäßig.

Ebenfalls ehrenhaft: Gauder hat auch an die Besitzer einer älteren Vescova gedacht. Für rund 3000 Euro übernimmt er auf Wunsch das Update von bestehenden Modellen auf die MKII-Version.

Dem eleganten Lautsprecher genähert haben wir uns mit ebenso eleganter Musik: ►





Neu trifft alt. Neu: Die Ausleger, sogenannte Spike-Extender, sorgen für eine größere Stellfläche und einfache Spike-Justage von oben. Ein wichtiger Punkt, da der Abstand zum Boden angesichts der nach unten gerichteten Bassreflex-Öffnung essenziell über den Klang entscheidet. Alt und bewährt: Über ein Steckmodul kann der Bass um 1,5 Dezibel angehoben, neutral belassen oder gesenkt werden.

Franz Schuberts Streichquintett in C-Dur mit dem Amadeus Quartett und William Pleeth auf Deutsche Grammophon. Das ist Wundermusik, die auch nach einem Wunderwandler verlangt. Die leisen Töne verfügen über enorme Energie – das klingt wie ein Widerspruch, soll aber zeigen, dass musikalische Energie nicht immer nur Forte und Kesselpauke bedeuten muss.

Die Vescova zeigte diese Energie vorbildlich. Das feine Vibrato der Saiten, die mini-

malsten dynamischen Entwicklungen. Schnell war uns klar, dass hier ein großartiger Lautsprecher aufspielte.

Also ein Feingeist, dem es an Punch mangelt? Von wegen. Als Gegenprogramm griffen wir zu Nick Caves „Push The Sky Away“. Die Musik wird von einem knurrenden Tiefbass dominiert. An der Vescova herrschte ein abgrundtiefer schwarzer Bass – erstaunlich groß angesichts der schlanken Bauweise. Darüber baute die

Vescova absolut vorbildlich alle weiteren musikalischen Informationen auf – fast wie ein Studiomonitor: sehr durchhörbar, sehr analytisch.

Ein hochmusikalischer Studiomonitor

Also ein unterkühlter Analytiker? Wieder daneben. Die Vescova wirkte nie hart oder gar überkantig. Das Tempo der Keramik-Chassis erschien fabelhaft und äußerst stimmig im Zusammenspiel. Da zeigte sich keine Vorliebe für eine Musikrichtung oder gar einen Ausschnitt des Frequenzspektrums. Sagen wir es vielleicht so: Die Vescova verfügt über Disziplin, sie stellt nichts heraus. Das merkte man am feinsten im Umgang mit räumlichen Informationen. Mit wenigen Takten war klar, wie groß der Aufnahme-raum ist, wo welche Instrumentalisten sitzen. Dazu ganz klare Informationen über die Nähe der Instrumente oder Stimmen zum Mikrofon.

Das hatte tatsächlich die versammelten Qualitäten eines hochmusikalischen Studiomonitors. Punktgenau und mit dem, was der Firmenchef so schön „perfektes Understatement“ genannt hat.

Andreas Günther ■

Neu trifft abermals alt: Dem 17-Zentimeter-Mittel/Tieftöner gesellt Gauder in der MKII-Version nun eine 25-mm-Keramik wie aus der Berlina-Serie hinzu. Die Edel-Chassis werden bei Accuton gefertigt.



Gauder Akustik Vescova MKII
8400 Euro (Herstellerangabe)

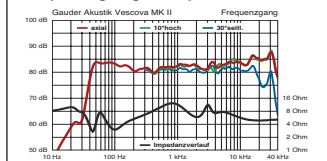
Vertrieb: Acoustic Consulting Gauder
Telefon: 07159 / 920161

www.gauderakustik.com

Maße: B: 22 x H: 106 x T: 41 cm
Gewicht: 24 kg

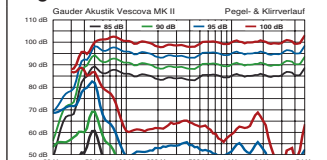
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf



Sehr tief, seitlich perfekt neutral, auf Achse etwas zu den Höhen steigend

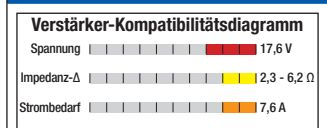
Pegel- & Klirrvverlauf 85- 100 dB SPL



Mittelhochton vorbildlich klirrrarm, im Tiefbass recht frühes Anschlagen.

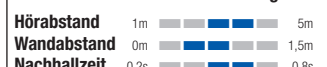
Untere Grenzfrequ. -3/-6 dB 41/39 Hz
Maximalpegel 94dB

Praxis und Kompatibilität



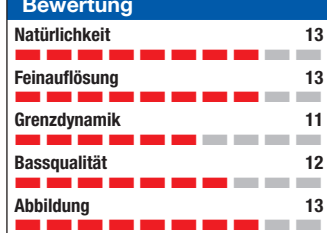
Benötigt Verstärker höherer Leistungsklasse, insbesondere stabil und stromstark bei niedrigen Lasten.

Raumakustik und Aufstellung



Ideal leicht auf den Hörer einwinkeln, in Wandnähe mit der Grundtonabsenkung experimentieren

Bewertung

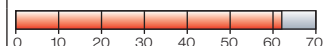


Sehr feiner, sehr „schlauer“ Lautsprecher. Elegant in der Kombination der Chassis – schnell im Timing, ausladend im Panorama. Dabei immer auf den Punkt, nie vordergründig. Echte Studiomonitor-Qualitäten.

Messwerte 7 Praxis 8 Wertigkeit 9

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse 62



Gesamturteil 86 Punkte

Preis/Leistung sehr gut